

Wettbewerbe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **26 (1972)**

Heft 6: **Tourismus und Verkehr = Toursime et circulation = Tourism and traffic**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

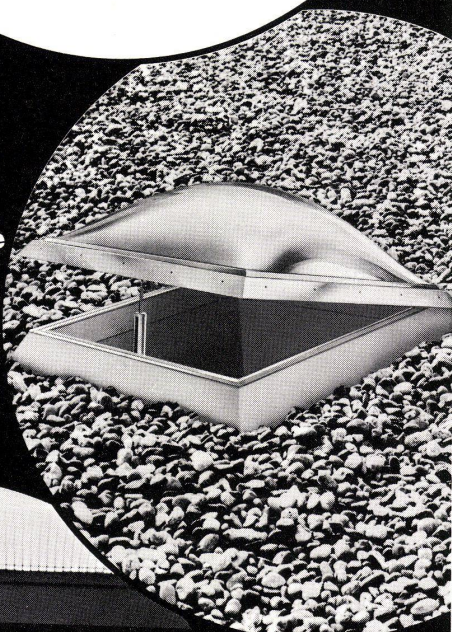
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Everlite- Lichtpaneele und Lichtkuppeln lassen das Licht durch - und die Wärme draussen

Einbaufertig
Problemlose
Montage
10 verschiedene
Typen
10 Jahre
Garantie



Gute Licht-
durchlässigkeit

Beste
Wärmeisolation

Große freie
Spannweiten

Für Oblichter und
 Fassaden



Everlite AG
4657 Dulliken
Tel. 062 22 26 66

Die Formsteine werden durchbrochen, also lichtdurchlässig oder profiliert, hergestellt. Wände aus diesen Formsteinen grenzen ab und verbinden zugleich. Je nach Kombination der verschiedenen Steine können sich reizvolle Licht-Schatten-Wirkungen ergeben. Sämtliche Formsteine können verglast und mit Lüftungsflügel versehen werden. Sie eignen sich besonders zur Fassadengestaltung, als Trennwände, Sichtblenden, Gartenmauern usw.

Weserwaben-Betonfenster sind feingliedrige, schlanke Fensterrahmen, die viel Licht durchlassen. Sie eignen sich ebenso für industrielle Zweckbauten wie auch für Wohnhäuser und Sakralbauten.

Diese Bauelemente werden aus einem hochwertigen Spezialbeton maschinell hergestellt, was genaue Maßhaltigkeit garantiert. Sie sind auf das Rastermaß 12,5 cm abgestimmt und passen deshalb in jede Mauerlücke.

Sie können in betongrau, betonweiß oder mit weißer Betonkeramikbeschichtung geliefert werden. Bei den Formsteinen stehen 10 verschiedene Formen und bei den Wabenfenstern 21 verschiedene Größen zur Auswahl. Weitere Möglichkeiten in Sonderanfertigung.

F. Wecker-Frey & Co., 8027 Zürich.

Firmennachrichten

50 Jahre Baubedarf Zürich AG

Die Baubedarf Zürich AG feierte diese Tage im Kreise der Betriebsangehörigen ihr fünfzigjähriges Firmenbestehen.

Das Unternehmen wurde im Jahre 1922 durch den in der Folge während 47 Jahren bis zu seinem Tode als Präsident des Verwaltungsrates wirkenden Industriellen Dr. h. c. Max Waßmer mitbegründet und errang sich innert Kürze eine führende Position im freien, auf privatwirtschaftlicher Basis arbeitenden Baumaterialgroßhandel.

Als ihre erste Aufgabe sah die Firma von Anfang an die fristgerechte sowie qualitativ und mengenmäßig allen Anforderungen gerecht werdende Belieferung der Bauunternehmer und Bauhandwerker mit allen hierfür in Frage kommenden Materialien. Die Firma verfügt heute über einen ansehnlichen Park moderner Transportfahrzeuge und führt in sechs auf die Kantone Zürich, Aargau und Graubünden verteilten Lagerhäusern ein großes Sortiment an Baumaterialien im engeren und weiteren Sinne, angefangen bei alt-hergebrachten Produkten, wie Zement, Kalk, Gips oder Bausteinen, über neuere Materialien, wie Kunststoffputze, Isoliermittel und chemische Baustoffe, bis zu vorfabrizierten, einbaufertigen Bauteilen, wie Haustüren und Garagentoren. In den letzten Jahren wurde für deren Verkauf und fachgerechte Montage eine eigene technische Abteilung angegliedert.

Die Bedeutung des Baumaterialhandels als unersetzliches Bindeglied zwischen Hersteller und Verbraucher ist unbestritten und hat sich auch in jüngster Zeit unter dem

Blickwinkel arbeitskräftesparender Baumethoden erneut bestätigt. Seine beratende Funktion, seine bedeutenden Lagerbestände und nicht zuletzt auch seine Finanzierungshilfen sichern die kontinuierliche Belieferung aller Bauobjekte ungeachtet deren Größe und Standorte. Die Baubedarf Zürich AG sieht in dieser volkswirtschaftlich wichtigen Aufgabenstellung nach wie vor auch ihre eigene Zielsetzung.

Tagung

Seminar der Architektur und Stadtplanung

Organisiert von der Vereinigung der finnischen Architekten SAFA.

Thema: All planning is replanning: Housing, City centers, Rural centers, Social- and socio-economic research in residential areas open to redevelopment planning. Datum: 28. bis 31. August 1972. Ort: Insinööritalo, Ratakato 9, Helsinki. Aufsicht: Egil Nordin, Arch. SAFA, Huvilakatu 4, Helsinki 663 713. Assistenz: Antti Karvonen, Architect, Tom Simons, Architect. Sekretariat: Miß Sirkka Valanto, Association of Finnish Architects, Unioninkatu 30, 00100 Helsinki 10.

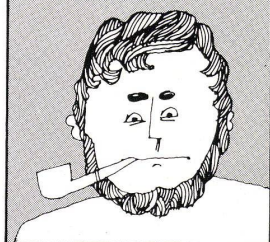
Das Seminar wird hauptsächlich von finnischen Architekten und Städteplanern geleitet. Es wird ein Vortragender von einem andern skandinavischen Land eingeladen werden, damit er über dieselben Probleme und deren Lösung in seinem Land berichten kann. Der größte Teil des Seminars wird in Helsinki stattfinden. Ein Tag wird nach Tampere-City verlegt werden. Während des Seminars sollen Exkursionen durch Helsinki erfolgen. Die Vortragenden werden (wie jedes Jahr) nach dem Seminar zusammenkommen, um eine spezielle Publikation auszuarbeiten. Das Seminar wird in englischer Sprache geführt. Beiträge werden keine erhoben, doch müssen die Teilnehmer für Reservierung und Kosten der Unterkunft aufkommen. Folgendes Hotel ist zu empfehlen: Helsingin Matkailuyhdistys, Hotellikeskus, Central Railway Station, Helsinki. Wir bitten die Teilnehmer, sich vorher für das Seminar anzumelden. Formulare können beim Sekretariat bezogen werden. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 80 Personen beschränkt, wir bitten deshalb um rasche Anmeldung. Weitere Einzelheiten über das Programm können beim Sekretariat bezogen werden.

Neue Wettbewerbe

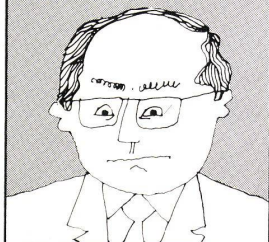
Kranken- und Altersheim Seuzach

Der Zweckverband Kranken- und Altersheim Seuzach eröffnet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Kranken- und Altersheim. Teilnahmeberechtigt sind Architekten,

...ein Architekt



...ein Bauherr



60% mehr Parkplätze auf gleichem Raum — mit Vario-Autoparker

Der Vario-Autoparker ist ein erprobtes, platzsparendes Parksystem, durch das eine maximale Ausnutzung des effektiven Parkraumes erreicht wird.

Der Einsatz der beweglichen Vario-Plattformen hat sich bereits in verschiedenen Parkgaragen von Geschäfts- und Wohnbauten, Hotels usw. seit Jahren bezüglich Wirtschaftlichkeit (Rendite), Parkplatzerhöhung (z. T. bis 100%) und Betriebssicherheit praktisch bewährt.

Vorteile für den Bauherrn

Vario schafft durchschnittlich bis zu 60% mehr Parkplätze für die Mieter, damit wird der Bauwert erhöht. Mit Vario gewonnene Parkplätze sind wesentlich günstiger als die einer konventionellen Garage,

somit erhöht sich die Rendite. Vario benötigt kein Bedienungspersonal, da der Fahrer die Anlage selbst bedient.

Vorteile für den Architekten

Vario besitzt eine hohe Anpassungsfähigkeit, d. h. Nischen und der tote Raum hinter Stützen usw. können ausgenutzt werden.

Vario wird in Neubauten eingepflanzt, kann aber auch nachträglich in bestehende Parkgaragen noch eingebaut werden. Vario lässt sich problemlos einbauen, es sind weder Ausparungen noch Installationen im Boden notwendig. Vario ermöglicht die Einhaltung der geforderten Anzahl Parkplätze, z. T. kann auf eine zusätzliche Parketage verzichtet werden.

Denken Sie bei Ihrem nächsten Bauvorhaben an ein rentables Parksystem: an VARIO-Autoparker!



STIENEN+TRÖHLER AG - BERN

Autoparksysteme, Monbijoustrasse 27
3001 Bern/Schweiz, Tel. 031/25 43 56

Gutschein für Rentabilitäts-Analyse

- Ich wünsche eine unverbindliche Berechnung eines Projektes mit VARIO-Autoparker. In der Beilage sende ich Ihnen einen Grundrissplan der Garage.
- ausführliche Dokumentation

Name: _____

Adresse: _____

Sachbearbeiter: _____

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Stienen + Tröhler AG, Monbijoustr. 27, 3001 Bern

BW 6/72

die im Bezirk Winterthur heimatberechtigt oder mindestens seit 1. Januar 1971 ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Architekten im Preisgericht sind: Professor H. Kunz, Zürich; Professor W. Jaray, Zürich; W. Hertig, Zürich; H. Locher, Thalwil; Ersatzfachpreisrichter: M. Dieterle, Wetzikon. Die Preissumme für sechs oder sieben Preise beträgt Fr. 44000.-. Für Ankäufe stehen zusätzlich Fr. 6000.- zur Verfügung. Es sind ein Krankenhaus mit ärztlicher Abteilung und Pflegestation, ein Altersheim mit 50 Einerräumen, Nebenräumen, allgemeinen Räumen, Verwaltung, Wirtschaftsräumen und Personalunterkünften zu projektieren. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 120.- bei A. Kern, Gladiolenstraße 11, 8472 Seuzach, bezogen werden. Ablieferung der Entwürfe bis 2. Oktober, der Modelle bis 12. Oktober 1972.

Schulzentrum in Herisau

Der Kanton Appenzell-Außerrhoden und die Gemeinde Herisau eröffnen einen Ideenwettbewerb für ein Schulzentrum auf dem Ebnetareal in Herisau, das ein kantonales Berufsschulhaus umfassen soll. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1971 in den Kantonen Appenzell-Außerrhoden oder -Innerrhoden Wohnsitz haben. Zusätzlich werden vier Fachleute eingeladen. Für vier oder fünf Entwürfe stehen Fr. 15000.- und für Ankäufe Fr. 5000.- zur Verfügung. Fachpreisrichter: Werner Gehrig, Winterthur; Jakob Koch, Gemeindebaumeister, Herisau; Max Werner, Greifensee. Ersatzpreisrichter ist Ernst Scheer, dipl. Ing. ETH, Herisau. Im Preisgericht wirken sechs Mitglieder mit beratender Stimme mit. Die Wettbewerbsunterlagen können gegen Depot von Fr. 100.- beim Gemeindebauamt Herisau bezogen werden.

Sekundar- und Werkschulhaus «Tittwiese» in Chur

Die Stadtgemeinde Chur eröffnet einen Projektwettbewerb unter den im Kanton Graubünden seit dem 1. Januar 1971 niedergelassenen oder heimatberechtigten und mindestens seit diesem Datum selbständig tätigen Architekten. Jeder Bewerber hat einen diplomierten Bauingenieur für die statischen Probleme beizuziehen und im Verfasserkuvert zu nennen (dieser Mitarbeiter muß die vorstehenden Teilnahmebedingungen für Projektverfasser nicht erfüllen). Architekten im Anstellungsverhältnis sind als Wettbewerbsteilnehmer ebenfalls zugelassen, sofern sie die oben erwähnten Bestimmungen sinngemäß erfüllen, die Einwilligung des Arbeitgebers zur Teilnahme erbringen und sich bei einer eventuellen Auftragserteilung zur weiteren Bearbeitung der Bauaufgabe schriftlich zur konstruktiven Zusammenarbeit mit einem von der Bauherrschaft bezeichneten weiteren Architekten bereit erklären. Zusätzlich werden vier auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Fachpreisrichter: Adolf Kraft, Kantonsbaumeister, Neuhausen; Hans Marti, Zürich; Herbert Mätzner, Zürich; Ersatzmann ist Gaudenz Domenig, Chur. Für sechs oder sieben Preise

stehen Fr. 36 000.- und für Ankäufe Fr. 6000.- zur Verfügung. Aus dem Raumprogramm a) Sekundarschule: 22 Klassenzimmer, 2 Zeichensäle mit Vorbereitungsräumen, Sprachlabor, 2 Aufenthaltsräume, 2 Materialräume, Naturkundezimmer mit Sammlungsraum, Lehrerzimmer, 2 Büros, Schülerbibliothek, Religionszimmer, Nebenräume; b) Wertschule: 14 Klassenzimmer, Aufenthaltsraum, 3 Räume für Material und Sammlung, Lehrerzimmer, Büro, Schülerbibliothek, Religionszimmer, Nebenräume; c) Gemeinsame Räume für beide Schulen: 5 Handarbeitszimmer, 5 Werkstätten (Holz- und Metallhandarbeit) mit 2 Materialräumen, 4 kombinierte Schulküchen mit zugehörigen Nebenräumen und Theorieräumen, Lagerraum, Aula (300 Plätze), Foyer, Nebenräume, gedeckte Pausenfläche; d) Turnhallen: 4 Turnhallen (davon 3 zu einer Spielhalle kombinierbar) mit allen Betriebs- und Nebenräumen; e) Allgemeine und technische Räume: Abwartswohnung, Luftschutz, Heizanlage, installative Räume, Werkstatt, Unterstand für Velos und Mopeds; f) Anlagen im Freien: Spielfeld (65100 m), 2 Trockenplätze, Anlagen für Laufen, Kugelstoßen, Weit- und Hochsprung; 50 Autoabstellplätze. Anforderungen: Situation und Modell 1:500; Erdgeschoß (mit näherer Umgebung) sowie schematische Grundrisse sämtlicher Geschosse und Schnitte 1:500; Detail Klassenzimmer 1:100; kubische Berechnung, Flächenberechnung, Erläuterungsbericht (fakultativ). Termine: für Entwürfe 29. September, für Modelle 12. Oktober 1972. Bezug der Unterlagen bis spätestens 30. Juni 1972 gegen Depot von Fr. 100.- beim Bau- und Vermessungsamt der Stadt Chur, Masanserstraße 2, 7000 Chur.

Bauamt II Öffentlicher Projektwettbewerb Guggachareal in Zürich 6

Einlieferungstermin: 30. November 1972

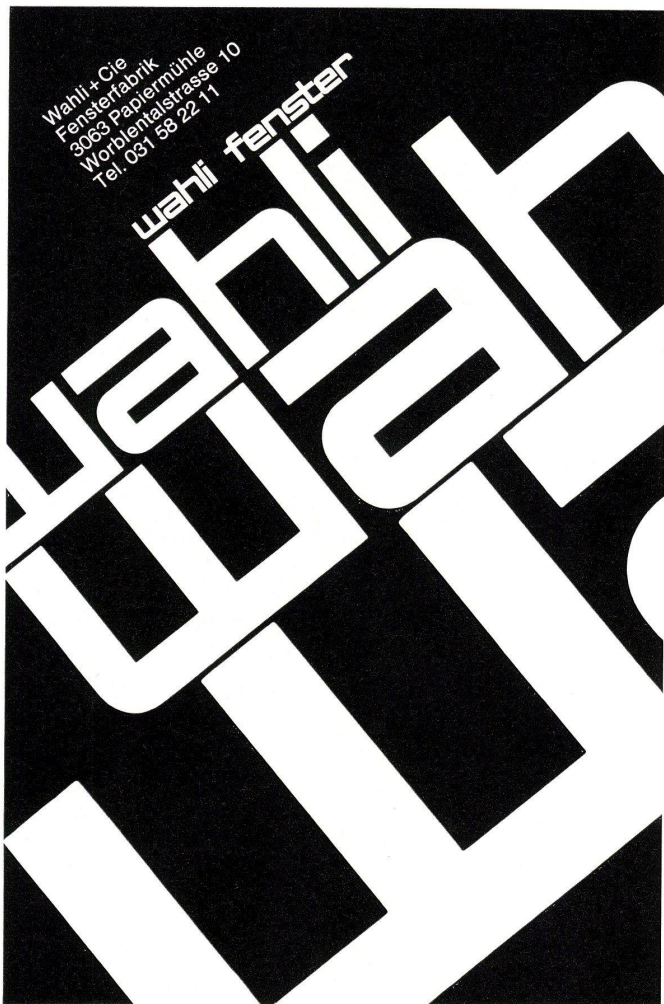
Der Stadtrat von Zürich und der Schweizerische Bankverein veranstalten unter den in der Stadt Zürich verbürgerten oder mindestens seit 1. Januar 1971 niedergelassenen Architekten einen öffentlichen Projektwettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für

- Bauten für die baugewerbliche Abteilung der Gewerbeschule der Stadt Zürich,
- Sport- und Erholungsanlagen der Stadt Zürich,
- Sport- und Freizeitzentrum des Schweizerischen Bankvereins auf dem Guggachareal zwischen Hofwiesen-/Wehntaler-/Nordheim-/Käferholzstraße beim Bucheggplatz in Zürich 6.

Die Unterlagen können gegen ein Depot von Fr. 200.- beim Hochbauamt der Stadt Zürich, Amtshaus IV, Uraniastraße 7, 3. Stock (Vorzimmer des Stadtbaumeisters, Büro 303), Montag bis Freitag jeweils vormittags von 8 bis 11 Uhr, bezogen werden.

Der Depotbetrag wird zurückerstattet, sofern rechtzeitig ein programmgemäßer Entwurf eingereicht wird oder die Unterlagen bis 29. September 1972 dem Hochbauamt der Stadt Zürich unbeschädigt zurückgegeben werden.

Hochbauamt der Stadt Zürich

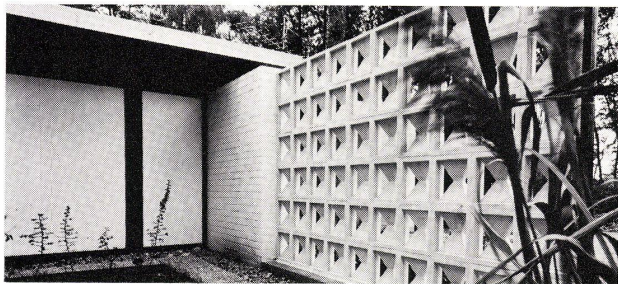


Wahi + Cie
Fensterfabrik
3063 Papiermühle
Worbentalstrasse 10
Tel. 031 58 22 11

wahi fenster

Architekten!

Gibt es denn keine Alternative zu kahlen, nackten, nüchternen Wänden?



Da und dort langweilt diese Nüchternheit. Der eine und andere Bauherr möchte schlicht und einfach etwas anderes, Gefälligeres, Schöneres, Dekorativeres. Und wo Architekten Phantasie entfalten, kommen sie selber darauf – auf Elemente mit Wesersteinen. Mit oder ohne Relief, es gibt 10 verschiedene Weserstein-Formen. Haben Sie den Prospekt schon?

WESERSTEINE

F. Wecker-Frey + Co.
Postfach
8027 Zürich, Telefon 01/36 12 59

Entschiedene Wettbewerbe

Berufsschule in Rapperswil SG

In diesem Projektwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang: Kurt Federer, Rapperswil; 2. Rang: Herbert Oberholzer, Rapperswil; 3. Rang: N. und B. Bühler, Jona; 4. Rang: Jürg L. Zollikofer, Jona; 5. Rang: Marcel Weidmann, Rapperswil. Das Preisgericht empfiehlt das erstprämierte Projekt zur Weiterbearbeitung. Preisgericht: Stadtmann W. Bölsterli (Vorsitzender); F. Baerlocher, Architekt, St. Gallen; R. Blumer, Kantonsbaumeister; Vizeamann Josef Hollenstein; Paul Schaefer, Architekt, Weesen.

Sekundarschulhaus und Sportanlagen in Worb BE

17 Entwürfe. Ergebnis: 1. Preis mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung: Res Hebeisen, Bern, Mitarbeiter Christian Wälchli, Hans Andres. 2. Preis: Wilhelm Nöthiger, Worb, Mitarbeiter Rolf Nöthiger. 3. Preis: Büro Mäder und Brügge-mann, Bern. 4. Preis: Limbach und Bolliger, Worb/Bern, Mitarbeiter H. Bolliger jun., G. Brovelli, S. Caremi. 5. Preis: Streit, Rothen, Hiltbrunner, Münsingen. 6. Preis: Paul Bruppacher/Fritz Hubacher, Worb. 7. Preis: Willy Pfister, Bern, Mitarbeiter Alfred Stauber. Ankauf (Fr. 2000.-): Felix Wyler, Bern, Mitarbeiter Norbert Strauß, Edi Dutler.

Primarschulhaus mit Turnhalle in Neunform TG

Die Schulvorsteherschaft Neunform führte einen Projektwettbewerb auf Einladung unter 5 Architekten durch. Ergebnis:

1. Preis (mit Antrag zur Weiterbearbeitung): J. Gundlach, Frauenfeld; 2. Preis: J. Afolter, Romanshorn. Die Teilnehmer wurden mit je Fr. 2000 fest entschädigt. Architekten im Preisgericht: R. Antonioli, Frauenfeld, H. A. Gubelmann, Winterthur, H. Zangger, Zürich. Die Ausstellung ist geschlossen.

Gemeinde Bremgarten bei Bern

Projektierungswettbewerb für ein Primarschulhaus im Schul-, Sport- und Gemeindezentrum. Zu diesem von der Gemeinde Bremgarten auf Einladung veranstalteten Projektierungswettbewerb wurden sechs Arbeiten mit folgendem Ergebnis eingereicht. Für Preise und Entschädigungen stand eine Summe von Fr. 25000.- zur Verfügung.

1. Preis: Bruno Berz, dipl. Arch. ETH/SIA, Bremgarten, Mitarbeiter Robert Droux, Arch. HTL; 2. Preis: Jürgen Hamacher, dipl. Arch. SIA, Bremgarten; 3. Preis: Ulrich Daxelhofer, dipl. Arch. SIA, Bremgarten, Mitarbeiter Marcel Ott, Arch. HTL, Bern. Die Preise 4, 5 und 6 wurden nach der ersten und zweiten Beur-

teilung ausgeschieden. Die Organisation des Wettbewerbs und die Vorprüfung wurden von der Planungs-AG für Baumanagement, Aarau, durchgeführt. Die Jury setzte sich zusammen aus: F. Sandmeier, Gemeindepräsident, Bremgarten (Vorsitzender); R. Lienhard, dipl. Arch. ETH/SIA, Kantonsbaumeister, Aarau; F. Andry, dipl. Arch. ETH/SIA, Biel; G. H. Schierbaum, dipl. Arch. SIA, Rombach, O. Von Gunten, Primarschulvorsteher, Bremgarten; Ersatzpreisrichter: J. P. Bonny, Fürsprecher, Gemeinderat, Bremgarten; A. Keckeis, dipl. Arch. SIA, Burgdorf. Der Wettbewerb wurde nach SIA-Norm 152 durchgeführt. Das Projekt mit dem 1. Preis wird zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Reformiertes Kirchgemeindehaus in Elgg

In diesem beschränkten Wettbewerb unter vier eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid:

1. Preis: Ernst Rüeegger, Winterthur; 2. Preis: Frau Elisabeth Heimbrecht, Winterthur, Mitarbeiter: J. Wilhelm; 3. Preis: Peter Stutz, Winterthur, Mitarbeit: Iva Dolenc, Winterthur. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Preisgericht: A. Trüb, dipl. Ing. ETH, Elgg (Vorsitzender), K. Keller, dipl. Arch. BSA/SIA, Winterthur, P. Germann, dipl. Arch. BSA/SIA, Zürich.

Primarschulanlage Hauptel in Affoltern am Albis

In einem Projektwettbewerb auf Einladung hat das Preisgericht (Fachrichter B. Gerosa, M. Kollbrunner, R. Schoch, Ersatzrichter O. Glaus, alle in Zürich) 8 Projekte wie folgt beurteilt:

1. Preis: H. Müller und P. Nietlis-pach, Zürich; 2. Preis: H. P. Ammann und P. Baumann, Zug; 3. Preis: A. Dindo und J. Angst, Thalwil, Mitarbeiter H. Honegger; 4. Preis: Wolfgang Stäger, Zürich, Mitarbeiter Robert Wunderli.

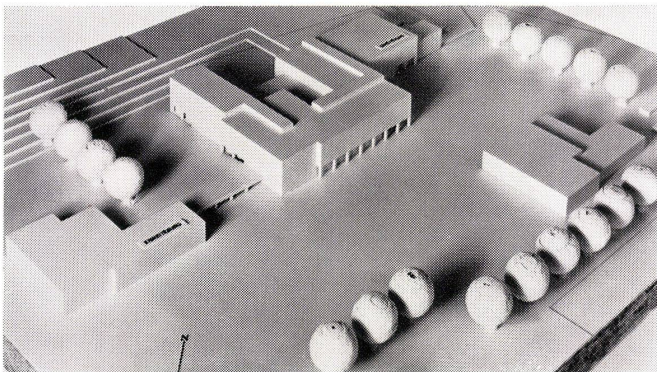
Alpine Außenstation für Entomologie, Botanik und Forstwissenschaft der ETHZ in Zuoz

Für einen Neubau an Stelle des bestehenden Provisoriums erteilte die Eidgenössische Bauinspektion V, Zürich, an fünf Architekten Projektaufträge. Die Expertenkommission hat einstimmig den Entwurf von Gaudenz Risch, Zürich und Chur, Mitarbeiter P. Risch, K. Fischli, J. Schaufelberger, zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Altersheim in Vaduz

In diesem von der Liechtensteinschen Stiftung für das Alter, Vaduz, veranstalteten Projektwettbewerb wurden 16 Entwürfe wie folgt beurteilt:

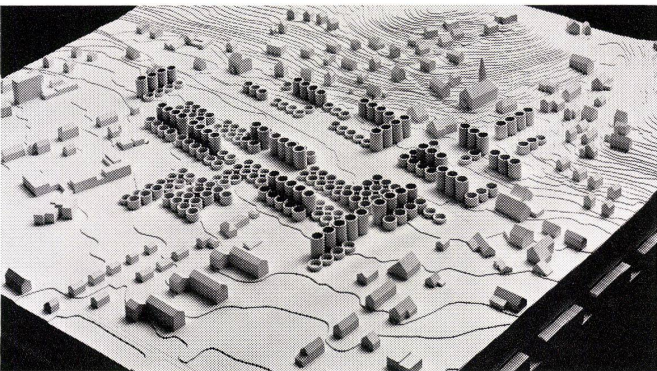
1. Preis mit Antrag zur Weiterbearbeitung: Peter Germann und Georg Stulz, Zürich; 2. Preis: Hertig, Hertig, Schoch, Zürich; 3. Preis: Markus Maurer, Schlieren; 4. Preis: Erwin Bürgi, Zürich; 5. Preis: Eberhard Eidenbanz, Robert Boßhard, Bruno Meyer, Zürich; 6. Preis: Karl Pfister, Küsnacht.



Schulhaus mit Turnhalle und Schwimmbad in Eschenbach (Abb. 1)

Die Expertenkommission trat unter dem Vorsitz von Schulratspräsident K. Blöchlinger am 13. April 1972 in Bollingen zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe zusammen. Es wurden insgesamt sechs Projekte termingerecht und vollständig eingereicht. Die Rangordnung wurde wie folgt vorgenommen:

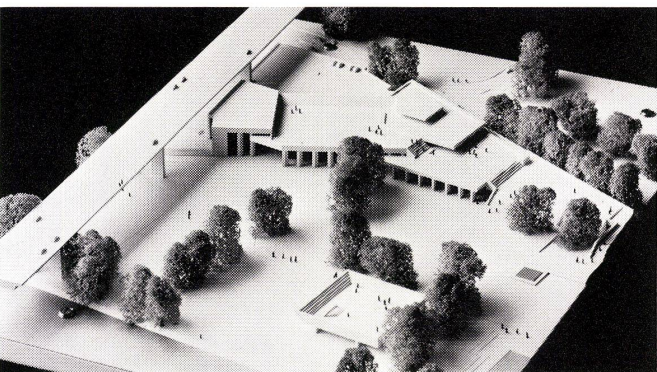
1. Rang: Herbert Oberholzer, Arch. HTL, Rapperswil (29318 m²); 2. Rang: Architekturbüro Felix Schmid AG, Mitarbeiter H. U. Bonderer, Rapperswil (25314 m²); 3. Rang: Rolf Gregor Zurfluh mit Team 68, Rapperswil (29073 m²). Es zeigt sich, daß das Projekt im ersten Rang als geeignete Grundlage für eine Weiterbearbeitung dienen kann. Das Projekt ist für Verbesserungen sehr anpassungsfähig. Die Expertenkommission empfiehlt der Schulbehörde einstimmig, den Verfasser dieses Entwurfes mit der Weiterentwicklung zu beauftragen.



Dorfkernplanung Fislisbach AG (Abb. 2)

In einem Ideenwettbewerb auf Einladung wurden 10 Projekte beurteilt. Ergebnis:

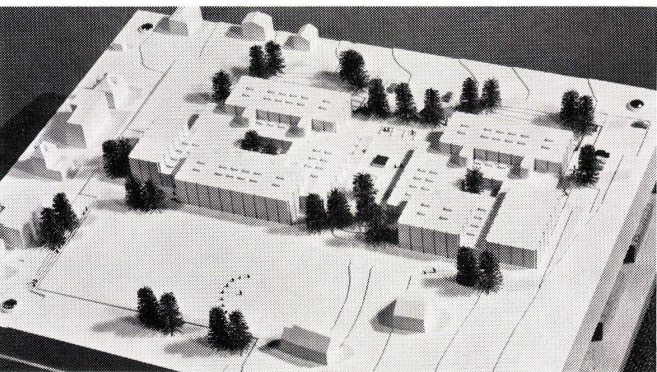
1. Preis: Karl Meßmer und Rolf Graf, Baden; 2. Preis: Dieter Boller, Baden; 3. Preis: Hermann Eppler und Luca Maraini, Ennetbaden; 4. Preis: Urs Burkard, Adrian Meyer, Max Steiger, Baden; 5. Preis: Viktor Langenegger, Muri AG; 6. Preis: Hans Hübscher, Zofingen. Fachpreisrichter waren Kantonsbaumeister R. Lienhard, Aarau; Stadtbaumeister F. Wagner, Aarau; G. Hitz, Baden.



Hallenbad Marzili in Bern (Abb. 3)

Im allgemeinen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Hallenbad im Marzili wurden 63 Projekte eingereicht. Das Preisgericht fällt folgende Entscheidung:

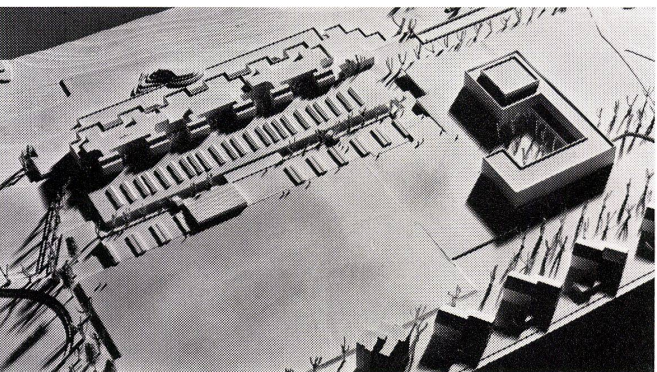
1. Rang: Walter Schindler, Arch. SIA, Zürich und Bern, Hans Habegger, Architekt, Bern. 2. Rang: Marcel Mäder und Karl Brüggenmann, Arch. BSA/SIA, Bern; 3. Rang: H. Hostettler, Arch. BSP/SWB, Bern, Mitarbeiter Christian Wahl, Peter Schenker; 4. Rang: AAA, Atelier des architectes associés, Lausanne, vertreten durch J. Brügger, dipl. Arch. SIA/EPFL, Mitarbeiter W. Leupin, dipl. Arch. ETH, H. Gubler, Arch.-Tech. HTL; 5. Rang: Hallenbadbau AG, Langnau im Emmental, Zweigbüro Oberrieden ZH; 6. Rang: Marc und Yvonne Hausammann-Schmid, dipl. Arch. ETH/SIA, Bern, Mitarbeiter Heinz Wyman, Heinz Niederhauser; 7. Rang: Olivier Moser und Heinz Suter, Architekten, Bern, Mitarbeiter Roger Hauser, dipl. Ing., im Büro C. Walder, dipl. Ing., Bern; 8. Rang: René Kupferschmid, Architekt, Zürich; Ankauf; 9. Rang: Peter Indermühle, dipl. Arch. BSA/SIA, Bern, Mitarbeiter G. Michaelis, Frau V. Slamova; 10. Rang: Gérard Staub, Ar-



Kantonsschule Reußbühl in Luzern (Abb. 5)

In diesem Projektwettbewerb wurden 25 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Walter Imbach, Luzern, Mitarbeiter H. P. Tanner; 2. Preis: Gmür, Ineichen, Wildi, Luzern, Mitarbeiter F. Fischer; 3. Preis: Martin Lustenberger und Peter Henzmann, Luzern; 4. Preis: W. H. Schaad und H. Viehweger, Luzern; 5. Preis: Leo Stäuble, Luzern, und Josef Zangger, Emmenbrücke; 6. Preis: Meinrad Grüter, in Büro Bohnenblust und Grüter, Meggen, Eugen Schmid, Luzern, Robert Sigrist, Horw, Peter Tüfer, in Büro Zwicky und Tüfer, Luzern; 7. Preis: Architektengemeinschaft Walter Rübli, Luzern, Mitarbeiter H. Flory, Hans Eggstein, Luzern; 8. Preis: Felice Romano, Emmenbrücke; 9. Preis: Roland Mozatti, Luzern, Mitarbeiter R. Mächler; Ankauf: Boyer und Markus Boyer, Luzern.



Liste der Fotografen

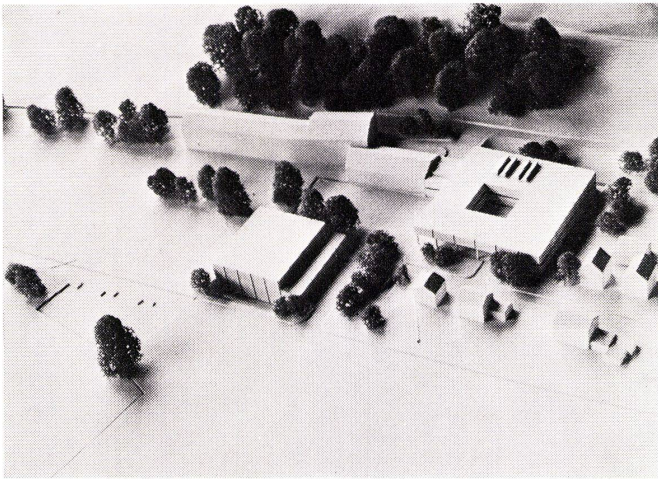
Photograph
Agence de publicité A. Venetz,
Sitten
Oscar Savio, Rom

für

Annen, Siebold, Siegle, Genf
Eduardo Monaco, Rom

Wettbewerbe (ohne Verantwortung der Redaktion)

Ablieferungs-termin	Objekt	Ausschreibende Behörde	Teilnahmeberechtigt	Siehe Heft
30. Juni 1972	Internationale Ausschreibung für eine farbenfrohe Welt	Farbenfabriken Bayer AG, Leverkusen	Architekten in der Bundesrepublik und im europäischen Ausland	April 1972
30. Juni 1972	Ferienzentrums in der Bucht Tanger	UIA	sind alle Architekten, Stadtplaner und Ingenieure.	März 1972
30. Juni 1972	Die Stadt als ein System von Kommunikationen und Wahrnehmungen	Assoziacione Italiana per il Disegno Industriale (ADI) und die Zeitschrift Casabella	ist jedermann, ohne Einschränkung in bezug auf Nationalität und Berufsstand.	Mai 1972
7. Juli 1972	Internationaler städtebaulicher Wettbewerb in Santiago, Chile	Corporacion de Mejoramiento Urbano und die chilenische Regierung	sind alle Architekten oder von Architekten geleiteten Planungsgruppen	April 1972
10. Juli 1972	Braun-Preis für technisches Design	Braun AG, Gestalterkreis im Bundesverband der deutschen Industrie, Köln	sind junge Industriedesigner und Techniker aller Länder.	März 1972
31. Juli 1972	Krankenhaus der Stadt Frauenfeld	Gemeinde Frauenfeld	sind alle Architekten mit zivilrechtlichem Wohnsitz seit 1. Januar 1971 in den Kantonen Thurgau, Schaffhausen, Zürich oder St. Gallen, alle als Architekten tätigen Thurgauer Bürger sowie die Verfasser des Vorprojektes, Kräher und Jenny, Architekten, Frauenfeld.	Dezember 1972
1. August 1972	Zweistufiger Wettbewerb für den Neubau eines Museums der bildenden Kunst in Hannover, das den Namen Sprengel-Museum tragen soll.	Rat der Landeshauptstadt Hannover	Alle freiberuflich tätigen Architekten, die am Tage der Auslobung im Wettbewerbsbereich Deutschland, einschließlich Westberlin, Österreich und der Schweiz ihren Hauptgeschäftssitz seit mindestens 6 Monaten haben, oder dort geboren sind.	Mai 1972
1. Sept. 1972	Oberstufenschulhaus Schönau in Fällanden	Schulpflege Fällanden	sind die im Bezirk Uster heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1970 niedergelassenen Architekten.	Mai 1972
15. Sept. 1972	Internationaler Wettbewerb Elementa 72	«Stern-Magazin», Hamburg, und Bundesminister für Städtebau und Wohnungswesen der Bundesrepublik Deutschland		April 1972
15. Sept. 1972	Ideenwettbewerb Zentrum Steinhausen	Katholische Kirchgemeinde Evang.-reformierte Kirchgemeinde	sind Architekten, die im Kanton Zug heimatberechtigt oder seit dem 1. Januar 1972 niedergelassen sind.	Mai 1972
2. Oktober 1972	Kranken- und Altersheim Seuzach	Zweckverband Kranken- und Altersheim Seuzach	sind Architekten, die im Bezirk Winterthur heimatberechtigt sind oder mindestens seit dem 1. Januar 1971 ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben.	Juni 1972
	Schulzentrum in Herisau	Kanton Appenzell AR und Gemeinde Herisau	sind Architekten, die seit dem 1. Januar 1971 in den Kantonen Appenzell AR und AI ihren Wohnsitz haben.	Juni 1972
12. Oktober 1972	Sekundar- und Werkschulhaus «Tittwiese» in Chur	Stadtgemeinde Chur	sind Architekten, die seit dem 1. Januar 1971 im Kanton Graubünden niedergelassen oder heimatberechtigt sind.	
30. Nov. 1972	Guggacherareal in Zürich 6	Stadtrat von Zürich und Schweiz. Bankverein	die in der Stadt Zürich verbürgerten oder mindestens seit 1. Januar 1971 niedergelassenen Architekten	Juni 1972
4. Dez. 1972	Überbauung des Areals zwischen Schloß und Hotel Falken in Frauenfeld	Gemeinde Frauenfeld	sind Architekten mit zivilrechtlichem Wohnsitz in den Kantonen Appenzell-Innerrhoden und -Außerrhoden, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich.	Mai 1972

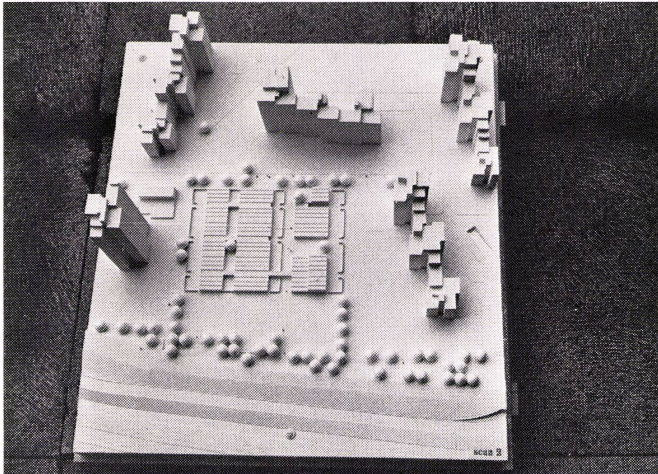


1

**Neuweg-Dorf:
Schule und Kirchengemeinde**
(Abb. 1)

Der Projektwettbewerb, an dem acht eingeladene und sechs amtsansässige Architekten teilnahmen, wurde vom Preisgericht folgendermaßen entschieden:

1. Preis: Arbeitsgruppe Kurt Aellen, Franz Biffiger, Urs Hettich, Daniel Reist, Bernhard Suter, Architekten, Bern, Mitarbeiter Martin Wyß, Architekt; 2. Preis: Hans-Chr. Müller, Christian Jost, Architekten, Bern, Mitarbeiter F. Zobrist; 3. Preis: Uli Huber, Architekt, Freiburg; 4. Preis: Res Hebeisen, Bernhard Vatter, Architekten, Bern, Mitarbeiter Chr. Wälchli, Architekt; 5. Preis: K. Huber, W. Kuhn, P. Ringli, Architekten, Bern; 6. Preis: Wander, Fuhrer, Stöckli, Architekten, Bern, Mitarbeiter K. Oßwald, Architekt; 7. Preis: Alfred Riesen, Architekt, Bern. Das erstprämierte Projekt wurde vom Preisgericht zur Weiterbearbeitung empfohlen. Preisgericht: E. Balmer, J.P. Cahen, A. Herren, P. Keller, W. Michel, F. Rutishauser, M. Schlup, H.U. Schütz, H. Spring, R. Stauffer, P. Wenger.



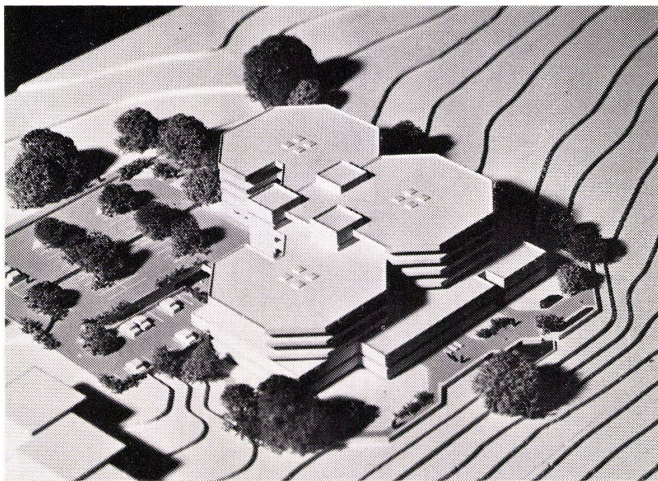
2

**Wittigkofen-West:
Primar- und Kindergartenanlage**
(Abb. 2)

Das Preisgericht, welches für den Projektwettbewerb Primarschul- und Kindergartenanlage Wittigkofen-West amtierte, kam zum Schluß, der ausschreibenden Behörde zu empfehlen, es seien die Verfasser der fünf erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung ihrer Entwürfe einzuladen. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis: A. Busan, Architekt, Bern; 2. Rang, 2. Preis: W. Pfister, Architekt, Bern; 3. Rang, 3. Preis: W. Schindler, Architekt, Bern; 4. Rang, 4. Preis: M. und Y. Hausammann, Architekten ETH/SIA, Bern; 5. Rang, 5. Preis: J. Lanz, Architekt, Bern.

Für die Beurteilung der neuen Entwürfe setzte er das vormalige Preisgericht als Expertenkommission ein. Die fünf Projektverfasser werden für ihre Arbeit im Sinne einer Projektentschädigung honoriert.



3

**Münsingen:
Neubau Bezirksspital**
(Abb. 3)

Zur Anpassung des vor 40 Jahren erstellten Bezirksspitals Münsingen an die heutigen Bedürfnisse wurden seit Jahren die sich bietenden Möglichkeiten eingehend geprüft. Eine Erweiterung am jetzigen Standort konnte wegen des zu kleinen Bauareals und aus funktionellen

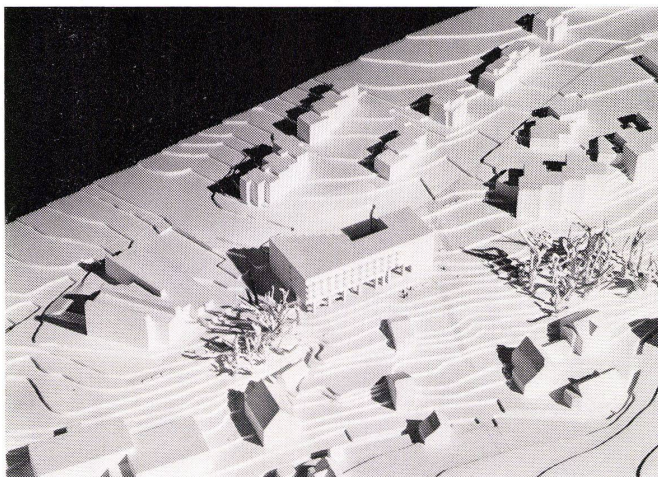
und organisatorischen Gründen nicht realisiert werden. Im Namen und Auftrag des Vereins Bezirksspital Münsingen eröffnete dessen Direktion einen Projektwettbewerb auf Einladung zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau des Spitals auf einem neuen, spitaleigenen Areal in bevorzugter Baulage. Die Einladung erging an zwölf Architekturbüros. Termingerechert wurden zehn Projekte eingereicht. Das Preisgericht legte folgende Prämierung fest:

1. Preis: Itten & Brechbühl, Architekten BSA/SIA, Bern; 2. Preis: Rahm & Schwaar, Architekten, Bern; 3. Preis: Friedli, Architekt, Münsingen; 4. Preis: Streit & Rothen & Hiltbrunner, Architekten, Münsingen; 5. Preis: Kißling & Kiener, Architekten, Bern. Das bisherige Spital wird einer neuen Zweckbestimmung zugeführt.

**Urdorf:
Alterswohn- und -pflegeheim**
(Abb. 4)

Der Gemeinderat Urdorf eröffnete im November 1971 unter zwölf eingeladenen Architekten einen beschränkten Projektwettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für den Bau eines Alterswohn- und -pflegeheims an der Weihermattstraße. Nach Abschluß der Beurteilung und einer nochmaligen Durchsicht sämtlicher Entwürfe setzt das Preisgericht folgende Rangfolge fest:

1. Preis: Hertig & Hertig & Schoch, Architekten SIA, Zürich; 2. Preis: Benedikt Huber, Arch. BSA/SIA, Zürich; 3. Preis: Hans-Peter Grüninger, Arch. ETH/SIA, Zürich; 4. Preis: Georg C. Meier, Architekt, Zürich; 5. Preis: Lorenz Moser, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ankauf: Walter Schindler, Arch. ETH/SIA, Zürich. Es empfiehlt ferner den Behörden, das Projekt Apollo 16 wegen seiner hohen Qualitäten anzukaufen. Das Preisgericht beschließt ferner, in Anbetracht der schwierigen und arbeitsintensiven Arbeiten jedem Verfasser der nicht-prämierten und nicht angekauften Projekte eine Entschädigung von Fr. 1500.- auszurichten. Das Preisgericht stellt nach eingehender Detailbeurteilung der Projekte in engster Wahl fest, daß keines davon der Gesamtheit der gestellten Anforderungen derart zu genügen vermag, daß seine Ausführung den ausschreibenden Behörden ohne Änderungen empfohlen werden könnte. Es beantragt deshalb den Behörden, die ersten beiden prämierten Projekte und den Ankauf nach einem bereinigten Raumprogramm überarbeiten zu lassen. Dabei soll die Grundkonzeption jedes Projektes beibehalten werden.



4

Berichtigung:
Beim entschiedenen Wettbewerb Schulhaus Eschenbach wurde keine Rangfolge aufgestellt. Nur das an erster Stelle stehende Modell wurde mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

Liste der Photographen

- | | |
|---|---|
| Photograph
Selbstproduktionen
Gabriele Pée, München | für
Behnisch & Partner, München
Heinle, Wischer & Partner,
Stuttgart-München |
|---|---|